

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 200.

Erste Ausgabe
Freitag, 18. Januar 1907.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, hinterhaus.
Telephon 153; Redaktion: Leipzigerstraße 127; Eing. Gr. Brauhausstr.
Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Schelenberg in Halle a. S.

Zu den Reichstagswahlen.

In die Wahlurne!

Dieser Mohn- und Weckruf gilt allen denen, die es, sei es aus welchen Gründen auch immer, bei der früheren Wahl unterlassen haben, ihr Wahlrecht auszuüben.

Wären diese nun anführen, sie seien verärgert, sie hätten kein Interesse mehr, keine Freude am Weiche, dieses Mal gilt keine Entschuldigung! Des Reiches Ehre nach außen, des Reiches Wohlfaht nach außen und innen, das ist das besondere Zeichen der Sozialdemokratie, das jede Stimmenthaltung nur den Feinden des Reiches, der Vaterlandsfeindlichen Sozialdemokratie zum Nutzen dient!

Nichts ist verkehrter, als anzunehmen, daß es nicht auf jede Stimme ankomme! Nichts ist verkehrter von den Wählern, als den Entstellungen der sozialdemokratischen Presse zu glauben, die denen, welche dem politischen Leben — leider — kein tieferes Interesse entgegenbringen, vorreden wollen, die Regierung handele nicht aus großen Gesichtspunkten heraus, sie sei einer Augenblicksraune gefolgt! Es muß immer wieder betont werden, daß das deutsche Volk vor einer läuternden Entscheidung steht!

Es ist es nun schon aus diesem Grunde die unerläßliche Pflicht jeden Wählers, der patriotischen Empfinden kein Gewicht beimisst, sein Wahlrecht als eine nationale Pflicht auszuüben, so kommt noch hinzu: Jeder Gegner empfindet Achtung, wenn er sieht, daß auf der Gegenseite der Mut nicht erloschen ist, daß die Widerstandskraft ungebrosen ist!

Wit Kunde heute ist der sozialdemokratische Wahlsiege triumpierend ins Horn stoßen und prahlend ihre Wahlerfolge verkünden. Denn diese Erfolge sind zum größten Teil erst durch die Laubheit und Zurückhaltung der bürgerlichen Wähler ermöglicht! Wie diese Erkenntnis sich immer mehr durchringt, davon gibt uns die Zukunft eines allernäheren Peters an aus der großen Zeit von 1870/71 Kunde. Es heißt u. a. darin:

„Wie es 1813 in der großen Zeit der Befreiung von ausländischer Tyrannei hieß: „Der König rief, und alle, alle kamen!“, so soll es auch heute gelten. Die Regierung hat durch den Mund des Reichskanzlers die Wähler aufgerufen, die Ehre des Reiches zu wahren, um die es zu streiten gilt! Treten wir alle, die noch einen Funken von Vaterlandsliebe im Herzen tragen, am 25. Januar Mann für Mann an die Wahlurne, um flammenden Protest einzulegen gegen die Partei, die durch den Mund ihres Führers Bebel dem Deutschen Reich ein Sedan gewünscht, die keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, unser Vaterland mit Schmutz zu beladen! Lassen wir alle parteipolitischen Bedenken schwinden gegenüber der einigenden Parole: „Erst das Vaterland, dann die Partei!“

Wenn so jeder nationalgesinnte Mann am 25. Januar seine Pflicht tut, werden wir der Sozialdemokratie durch die mannhafte Tat beweisen, daß wir, die bürgerliche Klasse, nicht verrotten und von Käuflichkeit durchsetzt sind, wir werden ihr zeigen, wieviel ungebrosene Kraft in der bürgerlichen Gesellschaft steckt, die Arbeiterklasse von dem unerträglichen Druck und Terrorismus der arbeitfeindlichen Sozialdemokratie zu befreien. Darum sei noch einmal allen, die beärgert und mißmutig zur Seite stehen, zugerufen: „Kommt und helfet mit an der Arbeit zur inneren Befreiung unseres Vaterlandes, kämpfet, dann werdet ihr siegen!“

Eine Lebensfrage.

Der „Vorwärts“ leistet sich einen starken Appell an die Parteigenossen, der in die Zukunft auslief: Vorwärts, die Waffen zum Sturm! Der Ruf ist ganz von nahezu tieferhaftem Eifer, alle Anhänger der Sozialdemokratie am 25. Januar an die Wahlurne zu bringen, und man sieht aus den großen Worten, in die der Wahlaufruf gekleidet ist, die ernste Begegnung heraus, ob auch die Kraftprobe, zu der die Sozialdemokratie die bürgerlichen Parteien am 25. Januar herausfordert, nicht für sie selbst zu dem Urteile führt: Gewonnen und zu leicht befunden! Für die Sozialdemokratie ist der Ausgang der bevorstehenden Reichstagswahlen allerdings bis zu einem gewissen Grade eine Lebensfrage. Viele ihrer Anhänger folgen ihrer Forderung nicht etwa, weil sie überzeugte Anhänger der sozialdemokratischen Zukunftsaussichten wären, sondern deshalb, weil sie aus dem bisherigen Siegeslaufe der Partei bei allen Reichstagswahlen den Glauben schöpften, die sozialdemokratische Partei werde in absehbarer Zeit die Mehrheit im Reichstage gewinnen und damit in den Stand gesetzt sein, die wirtschaftlichen und sozialen Wünsche zu erfüllen, um demotivierten Klasse der Bevölkerung sich vornehmlich, wirtschaftlich betätigen. Bedeutet der Ausgang der nächsten Reichstagswahlen nicht nur keine Vermehrung der Mandate und der Stimmenzahl der Sozialdemokraten, sondern Stillstand oder gar Rückschritt, so wird, je größer die Anstrengungen die Sozialdemokratie selbst macht, um sich den Wählerfolg zu sichern, der Rückschlag in der Meinung ihrer überwiegend von wirtschaftlichen Betreibungen bewegten Anhängerchaft

ein harter sein. Dasselbe Interesse, das die Sozialdemokratie an dem Ausgange des Wahlfampfes hat, haben auch alle bürgerlichen Parteien. Geht es ihnen diesmal, die sozialdemokratische Schluß zurückzunehmen, so darf nach den Regeln der Volkspädagogik mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß in der sozialdemokratischen Bewegung überhaupt jetzt die Flut durch die Ebbe abgelöst wird. Deshalb werden die bürgerlichen Parteien mit dem gleichen Eifer, dem gleichen Nachdruck, derselben Opferwilligkeit den Kampf führen müssen wie die Sozialdemokratie. Dann aber ist ihnen, wenn immer diese sich anstrengen mag, der Sieg sicher, denn, wenn die Sozialdemokratie am Schluß ihres Auftrages, ausspricht: Hoch die Partei, so kämpfen die bürgerlichen Parteien unter dem Zeichen des Vaterlandes, und auch heute gilt noch in Deutschland und bei dem deutschen Volke das Vaterland mehr als die Partei.

Die Wahlmacht der Sozialdemokratie und die Eisenbahnbediensteten.

Das sozialdemokratische Parteibüro fährt fort, auf allen Gebieten gegen Regierung und Staat zu hetzen. Nachdem es in wahrheitswidriger Weise verurteilt hat, die Leistungen der Gesamtheit und der Arbeitgeber für die Arbeiterversicherung herabzusetzen, unternimmt es jetzt den Versuch, die Interessen und Arbeiter der Staats-eisenbahnverwaltung mit der Behauptung zu verhehlen, daß trotz der guten Finanzlage Preußens für sie nichts geschehen soll. Natürlich kann das sozialdemokratische Parteibüro nicht leugnen, daß durch den Etat für 1907 nicht weniger als 60 000 mittleren und unteren Beamten des Eisenbahnbedienstes beträchtliche Gehaltszulagen in Aussicht gestellt werden, aber es behauptet wahrheitswidrig, daß für das Gros der Unterbeamten und der Arbeiter gar nichts geschehen soll.

Was die Erkeren anlangt, so ist bekanntlich in dem Etatsentwurf für 1907 ein Remunerationssondens von drei Millionen aufgebracht worden, der dazu dienen soll, in dem laufenden Jahre, das für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht bezahlten Unterbeamten einmalige Zulagen zu gewähren. Von diesem Drei-Millionenfonds wird der weitest große Teil den Unterbeamten der Eisenbahnverwaltung zu gute kommen. Sodann aber ist ausdrücklich für 1908 eine Gehaltsaufbesserung für die am niedrigst bezahlten Unterbeamten im ganzen, also auch für das Gros der von der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Personen in bestimmter Aussicht gestellt. Die Behauptung, daß für die Unterbeamten, abgesehen von dem im Etat vorgesehenen Gehaltsaufbesserungen, nichts geschehen soll, ist daher schwundel. Dasselbe gilt von der Behauptung, daß für die gegenwärtigen Verhältnisse nichts geschehen. In dem Etat für 1907 sind für Erhöhung der Löhne der unteren Hilfsbediensteten und der Betriebsarbeiter nicht weniger als 7 800 000 Mk. vorgesehen. Diese Erhöhung der Löhne wird nur zum Teil dadurch bedingt, daß das vorhandene Arbeiterpersonal mit dem zunehmenden Beschäftigungsalter in die höheren Lohnstufen in stärkerem Maße aufrückt. In großen Teilen ist sie durch umfangreiche Lohnaufbesserungen, insbesondere in den verkehrsreichen Industriezweigen, bedingt. Schon diese beiden Beispiele beweisen, mit welchem Maße von Unwahrscheinlichkeit die Verheerung gegen die Eisenbahnverwaltung seitens des sozialdemokratischen Parteibüros betrieben wird.

Besonders Gift verströmt der „Vorwärts“ gegen die Einrichtung des Verbandes der Eisenbahner aus dem sehr naheliegenden Grunde, weil diese für die beteiligten Bediensteten der Eisenbahnverwaltung so überaus wohlthätige Einrichtung den Betreibungen der Sozialdemokratie, sich mit ihren eigenen Organisationen in dem Meer der Eisenbahnbediensteten einzumischen, erfolgreich entgegen wirkt. Daß dies die Sozialdemokratie aus äußerster Verdricktheit, ist erklärl, denn so lange das große Heer der Eisenbahnbediensteten ihren Verordnungen ungenügend ist, in seiner Disziplin verbleibt, ist an eine erfolgreiche Infiltrierung eines politischen Parteien nicht zu denken. Dieses mit so lauten Tönen in das Areal der Apatationskassen aufgenommenen neuen Instrument bleibt in Wirklichkeit eine reine Spielerei. Man wird daher erwarten dürfen, daß auch in der Folge in dem Heere der Eisenbahnbediensteten der patriotische und königstreue Sinn fortlebe, der es bisher ausgezeichnet und gegen jede sozialdemokratische Verlodung gefeit hat.

Der vom kolonialpolitischen Aktionskomitee herausgegebene offizielle fotografische Bericht der in der Berichterstattung vom 8. Januar gehaltenen Reden des hiesigen Reichstagsabgeordneten, Verburg, und der Professoren Schmolzer, G. Delbrück, Schäfer, Serling, Brunner, Kaitzow, Pönd, Kohl und des Afrikaerziehenden Schilling ist in einer Auflage von einer Viertelmillion Exemplaren gedruckt worden. Da dieser Bericht sich vorzüglich für die notwendige

Auffklärung über die zuerst im Vordergrund des nationalen Interesses stehende Kolonialfrage eignet und damit auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen von großem Nutzen sein wird, ist es wünschenswert, daß besonders die für die Erhaltung unserer Kolonien eintretenden Parteien sich die möglichst allgemeine Verbreitung desselben angelegen sein lassen. Gelänge um kostenlose Uebersetzung jeder gewünschten Anzahl des Berichtes sind sofort und unter genauer Bezeichnung des ersehenden Parteivorstandes bzw. Wahlkomitees zu richten an das Bureau des kolonialpolitischen Aktionskomitees, Berlin SW. 11, Bernburgstraße 30.

Der empfindliche Erbegeber, Herr Mathias Erbegeber hat, angeblich auf Wunsch vieler Wähler in der Provinz Sachsen, gegen Professor Verburg wegen der Verurteilung in dieser in der nationalliberalen Wählerverammlung in Hamm über Erbegeber machte — er hatte ihn „kolonialistischer Erbegeber“ genannt — die Weidungsfrage angefragt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 17. Januar.

Die braunschweigische Frage vor dem Bundesrat.

Hier und dort ist der Ansicht Ausdruck gegeben worden, der Tod der Königin Marie von Hannover könne eine Veränderung im Stande der braunschweigischen Kronfolgefrage nach sich ziehen, denn die Königin sei es gewesen, die ihren Sohn, den Herzog von Cumberland, durch ihren Einfluß stets davon abgehalten habe, seine vermeintlichen Rechte auf Hannover in fester Form endgültig aufzugeben. Diese Auffassung beruht auf unrichtigen Voraussetzungen. Unser Berliner ange-Mitarbeiter weiß auf das Bestimmteste, daß die greise Witwe des Königs Georg V. seit einer Reihe von Jahren schon sich mit dem Gedanken abgefunden hatte, daß der Kron von Hannover für ihre Nachkommen auf immer verloren sei, und daß sie gerade es gewesen ist, die den Herzog zum Verzicht auf bewegen verurteilt hat. Diese verhältnißliche Stimmung der Königin war zum weltlichen Teile auf eine Reihe von Aufmerksamkeiten zurückzuführen, die der Kaiser ihr bei verschiedenen Gelegenheiten in zartfühlender Weise erweisen bestrebt gewesen ist, wobei die Witwe der Königin als solche empfunden und mit Dankbarkeit entgegenkommen wurden. Die Königin begeh jedoch nicht genug Macht über ihren Sohn, um ihm zum Aufgeben seines intransigenten Standpunktes bewegen zu können. Und alle Zeichen brechen dafür, daß der Herzog diesen Standpunkt auch in Zukunft nicht verlassen, daß er seine vermeintlichen Ansprüche auf Hannover bis zu seinem Lebensende aufrecht erhalten wird.

Angelichts dieser Tatsache werden die Anhänger des Herzogs auf daran tun, nicht allzu große Hoffnungen auf den letzten Schritt zu setzen, den Braunschweig jetzt getan hat, indem es sich an den Bundesrat wandte und sich von ihm den zweiten Sohn des Herzogs zum Landesherren erbat. Die Staatsregierung Braunschweigs und seine Landesverträter haben mit diesem Schritte im Grunde eine Inkonsequenz begangen. Anfangs forderten sie vom Herzog von Cumberland einen klar ausgesprochenen Verzicht auf Hannover und erklärten alle Verhandlungen sonst für überflüssig. Der Herzog hat diesen Verzicht verweigert, — und trotzdem ist Braunschweig nicht, wie man hätte erwarten müssen, über ihn und sein Haus einfach zur Tagesordnung übergegangen. Es ist kein Geheimnis, daß eine Reihe deutscher Bundesfürsten der Sache des Herzogs von Cumberland insofern imstande sind gegenüberstehen, als sie ihm vielleicht geholfen hätten, sich über einen seiner Söhne den Weg zum braunschweigischen Thron zu ebnen, falls er auf Hannover verzichtet hätte, — aber eben auch nur unter dieser Bedingung. Nachdem der Herzog sie nicht erfüllt hat, ist auf eine dem braunschweigischen Antrage günstige Mehrheit im Bundesrat schwerlich zu rechnen.

Die Stapelflotte der deutschen Kriegsmarine 1906.

Fünfzehn Schiffe und Fahrzeuge sind im verflochtenen Jahre für die Kriegsstärke des Deutschen Reiches zu Wasser gelassen worden, sämtlich auf deutschen Establishments erbaut. Die fünfzehn Schiffe haben ein Displacement von zusammen 62 582 Tonnen (a 1000 kg), und von ihnen wurden nur drei auf Eisenwerften und zwölf auf Privatwerften hergestellt. Von den Schiffen sind zwei Minientorpedos, zwei Panzerkreuzer, zwei kleine Kreuzer, ein Minientorpedo, Vermessungsfahrzeug und Tender, sechs Torpedoboote und ein Unterseeboot. Von den beiden je 18 200 Tonnen großen Minientorpedos lief „Schlesien“ am 28. Mai auf der Werft von F. Schichau, Danzig, ab, „Schleswig-Holstein“ am 17. Dezember auf der Germaniaerft (Krupp) zu Gardsen bei Kiel. Es sind das die beiden letzten der fünf Schiffe zählenden Klasse „Deutschland“, und nach ihrer Vollendung wird die Flotte 24 Minientorpedos zählen. Die beiden Panzerkreuzer sind „Schwaben“ und „Sachsen“ am 22. März auf dem Establishments „Scharnhorst“ bei am 22. März auf dem Establishments von Blohm und Voß in Hamburg, ab „Gneisenau“ am 14. Juni auf der Meyererft, Cuxhaven. Von den beiden kleinen Kreuzern ist „Rürnberg“ am 28. August auf der kaiserlichen Werft Kiel zu Wasser ge-

Ein Handmord wurde am dem Dienstmädchen Margarete ...

Eine Unterredung über einen vor 1600 Jahren verstorbenen ...

Waldmord. Ein seit dem 5. Dezember v. J. vermisste 8 1/2 Jahre ...

Der Revisor als Vermögensmittel. In Döberitz ...

Waldmord. Ein Handmord. Ein seit dem 5. Dezember v. J. ...

Waldmord. Ein Handmord. Ein seit dem 5. Dezember v. J. ...

Eine Hundschlacht. Nach den amtlichen Mitteilungen ...

Personalnachrichten.

Der nachbenannten Personen ist die Erlaubnis zur ...

Sport und Jagd.

Ostfa. 16. Jan. (Zielerchießen). Die Gewehr ...

Seilfabrik-Nachrichten.

Hamburg: Amerika - Linie. Barcelona, v. Philobothia ...

Waldmord. Ein Handmord. Ein seit dem 5. Dezember v. J. ...

Gesichtszeitung.

—! Galle, 16. Jan. (Schiffenrecht). Die ...

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 17. Januar, morgens 5 Uhr. Das ...

Wetterbericht vom 17. Januar, morgens 5 Uhr. Das ...

Sanktesches Kunstleben.

— Niederrhein von Frau Wegner-Froehlich. ...

— Aus dem Bureau des Stadtrats wird ...

— Aus dem Bureau des Reizen ...

— Die bekannte Sängerin ...

Kursbericht der Bankkurse zu Halle a. S. vom 17. Jan.

Table with columns: Kurs, Dividende, Zinsen, etc. listing various bank and stock prices.

Stadtsamt.

— Geboren: Dem Kaufmann Theodor ...

— Geboren: Dem Arbeiter August ...

Advertisement for 'BIRGERE GREN' featuring an illustration of a man and a woman.

Allen denkenden modernen Menschen

empfehle ich ganz besonders jetzt die bisher erschienenen

drei Vorträge von **Ludwig von Gerdtell** zu je 1 Mark,

sowie das von ihm so warm empfohlene

Neue Testament in moderner Sprache von Professor Weizsäcker 2 Mark.

Paul Gloeckner,

Inhaber der **Evangel.-theologischen Buchhandlung**

Richard Mühlmann in der Barfüßerstraße Nr. 15.

Kataloge über apologetische und theologische Schriften, sowie überhaupt auf dem Gebiete der christl. Ackerhaltungs- und Geschenkliteratur einschließlich der Wandspinnerei, Blumenarten und Bilder werden umsonst, auch nach auswärts frei abgegeben. Sendungen nach auswärts portofrei.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Vielfachen Anfragen u. Wünschen entsprechend, **prolongiert:**

Die **grosse Ausstattungs-Pantomime**

„Am Nordpol“

mit **30 lebenden Eisbären,**

japanischem Stagenbär, Rabian, Hund und Pony.

Die Vorführung dieser **einzig in der ganzen Welt** existierenden Pracht-Entscheidung erfolgt durch den weltberühmten **Willy Hagenbeck Jr., Hamburg.**

Außerdem: Der **völlig neue**

glänzende Spielplan.

Mlle. Margherita

mit ihrer entzückenden **Scerie:**

„Im Zaubergarten“.

Blendende **Sichtseffekte!** 1200 Glühlampen!

Georg Kaiser,

Bestens vornehmster **Gesangs-Komiker**, vom „Apollo-Theater“ Berlin mit **neuem Repertoire.**

Gardenia-Sextett, Margit u. Sener,

Damen-Gesangs-Ensemble, **akrobatische Exzentriker** in neuem Genre.

Chester Dieck,

Amerikas **tolkfühnerst** **Rakfänger** mit feinen **Original-Tries.**

Willy Gabrun, Rosa d'Orth,

Deutschlands **feinster** **Miniatur-Humorist** in seinem Repertoire. **Vortrags-Kostüm-Complette.**

Iben-Obed-Truppe,

arabische **Canillisten** mit dem **Miesen-Araber** als lebendes **Nischenal.**

Dröse's Velograph,

optische **Berichterstattung.** [885]

Sonnabend, den **19. Januar**, nachm. 4 Uhr:

Grosse Schüler-Vorstellung.

Preise der Plätze: Loge u. I. Rang **3 Mk.**, 0.50, Saal-Platz **1 Mk.**, 0.30, II. Rang **0.15** excl. nächt. **Billetsteuer.**

Populär-wissenschaftliche Vortragsreihen

des **Volkshilfsvereins in Halle (Saale).**

III. Reihe, 2. Vortrag: Donnerstag, den 17. Januar 1907,

abends 8 1/2 Uhr über **Alma, Pflanzen und Tiere in Halle's Umgebung,** gehalten von Herrn **Universitäts-Professor Dr. W. Ule**

im großen **Saal** (Nr. 18) des **Seminargebäudes** der **Universität.**

Donnerstag für einen **Vortrag** dieser **Vortragsreihe** a) für Mitglieder des **Volkshilfsvereins** 1.20 Mk., b) für andere **Hörer** 1.60 Mk., c) für Familien (drei Personen) 3 Mk.

Der **Vorverkauf** von **Eintrittskarten** für diese **Vortragsreihe** findet nur statt in den **Zigarettenhandlungen** der Herren **Steinbröcher & Jasper, Markt 1** und **Scharrenstraße 1, Heise, Bernburgerstraße 16, Vietzke, Geißstraße 49, Wulver, Steinweg 38, in Petermann's Buchhandlung, C. Hartmannstraße 11** und beim **Kassier** des **Seminargebäudes**, Herrn **Kittelmann.** — **Eintrittskarten** sind nur an der **Abendkasse** zu haben.

herausragend **leichte** und **milde** **Qualität**, der **Brot**, 80 Pf.

— In 10 Pf. **Beutel** franco nur 8 Mk. — [641]

Rich. Heinze, a. d. Hauptpost.

Für die Inserate verantwortlich: **Haus Berken, Halle a. S.,** Telefon 158.

Freiwillige Hilfe zur Reichstagswahl.

Alle diejenigen, welche gewillt sind, bei der Reichstagswahl am 25. Januar für den gemeinen **Randboten Carl Schmidt** mit tätig zu sein, werden gebeten, sich **persönlich** oder **schriftlich** im **Wahlbureau Langenstraße 10** gefl. halbtägig zu melden. **Beiträge** für den **Wahlfonds** nehmen die Herren **Franz Döhler, Magdeburgerstr. 10** und **Albert Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6**, jebezeit gern entgegen. [603]

Das **Wahlkomitee.**

Saal der **Berggesellschaft.**

Dienstag, den **22. Januar**, abends **8 Uhr**

Klavierabend von

Télémaque Lambrino.

Programm: **Bach, Chromatische Fantasie und Fuge, Beethoven, Sonate C-dur op. 58, Chopin, Scherzo Hm., Nocturne E-dur, Mazurka as-dur, Etuden Cism. u. Es-dur, Berceuse, Ballade as-dur.** [892]

Konzertflügel „**Blüthner**“ aus dem **Magazin B. Döll.**

Karten zu **3, 10, 2, 10** und **1, 05** in der **Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Steinstrasse.**

Thalla-Festsäle

(großer Saal).

Nur bis **Freitag**, den **18. Januar:**

Täglich **große** **Stimmereie**

Phono-kinematographische

Pracht-Vorstellungen

des **Kinematogr. Instituts Th. Scherz, Berlin-Steig.**

Täglich **wechselndes** **Sensations-Programm.**

Neu! Mit dem **Kinematograph** „**Cuer durch Afrika**“.

Die **Nilpferjagd, Der Sohn des Teufels, Der Zoologische Garten in London, Das Luftreisungsboot im Jahre 2000 u. über 100** verschiedenartige **Pracht-Zablenur.**

Anfang täglich **8 1/2** Uhr abends. — Ende nach **11** Uhr abends.

Billets im **Vorverkauf** bei den Herren **Steinbröcher & Jasper, am Markt** u. bei **Gustav Vietzke, Geißstraße (Zigaretten-geschäfte):** **Spezial** nummeriert **80 Pf., Saal 40 Pf., Galerie 30 Pf.** — **Abendkasse:** **Spezial** 1 Mk., Saal **nichtum.** 50 Pf., **Galerie** 30 Pf. [891]

Oberrealschule i. Entw. zu Delitzsch.

Die **Aufnahmeverfahren** für das am **11. April** beginnende neue **Schuljahr** findet **Mittwoch**, den **10. April**, um **9 Uhr** statt. **Geburts-** und **Anschriften,** das **Schulabgangszeugnis,** sowie **Heber** und **Papier** sind mitzubringen. **Anmeldungen** nimmt entgegen und nähere **Auskunft** erteilt

Direktor Dr. Wahl.

Für **Milchweifen, Kuchen, Puddings (Brüche und Kompots)** verwendet man stets

[905]

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

100 000 000 Stück **Dr. Oetker's** **Bäckpulver** sind verkauft.

wird garantiert durch die

Canolin-

Seife mit dem Pfeiling.

Rein, mild, neutral, eine Fett- **seife ersten Ranges.** Preis 25 Pf.

Canolinfabrik Marlinkefelde, Charlottenburg, **Salzstr. 16.**

Auch bei **Lenolin-Teile, Cream-Canolin** achte man auf die **Marke Pfeiling.** [188]



Die neueste Sauerstoffheilmethode.

Vanadiol, Vanadoserum (Injektion), Phospho Vanadiol, Vanadoform etc., fongentrierte wässrige Lösungen von sauerstoffüberladenen Chloroalkalen mit einem ungiftigen Vanadiumsalz.

Die **mächtige Wirkung** beruht auf der **Spaltung** der **Chlorate** in **Chloride** u. **Sauerstoff** durch das **Vanadium** bei **Verührung** mit **Alkalien** (Natrium, Kalium etc.). Die **Wirkung** sind **Erzeuger** von **Sauerstoff** im **großen Maßstabe.** Die **Wirkung** wird **promt** **ausgeübt.** **Nasen** und **Darm** **verdauen** **vollständig,** das **Blut** **vermehr** **ist** **sehr** **schnell,** die **Körperzellen** **erhalten**, der **Stoffwechsel** **wird** **normal;** zugleich **vermindert** der **Sauerstoff** durch **Verlebung** die **alkalischen** **Krankheitsstoffe.** Die **Methode** **ist** **neu,** von **Ärzten** und **Verzogen** **genau** **geprüft** und **sehr** **höher** **nie** **gelassene** **Resultate.** [896]

Die **Indikationen:** 1. **Blutarmuthe, Schwäche** der **Kinder** und **Greise** (**Serumstoffwechsel**); 2. **Maget-** und **Darmleiden** (**Appetitlosigkeit, chronische Durchfälle** etc.); 3. **Zuckerkrankheit, Bronchitis,** die **Folgen** von **Suppitis** durch **Veränderung** der **Lorgne** und **Basillen,** die **erhöhte** **Kraft** **des** **Blutes** und **den** **starken** **Appetit.** 4. **Nervenleiden** (75% der **Neurasthenie**); **chron. Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Weisheit, Nervenleiden** nach **Infektionskrankheiten** **Veralt. Profidure** gratis. 1 Pfl. für 1 Monat = 10 Mk. Durch die **Ärztlichen**, wo **nicht**, durch das **ärztl. geleitete** **Vanadiumdepot, Köln, Zäiterring 16.** **Send** **nur** **mit** **deutscher** **Aufschrift.** **Niederlage:** **Magdeburg, Victoria-Apothete, Kaiserstr.**

Singakademie

(Musikal. Leitung: Professor O. Reubke).

Freitag, den 18. Januar 1907, abends 6 Uhr

in der **Marktkirche:**

Mozart: Grosse Messe in C-moll.

Solisten: Fr. Käthe **Hauffe** (Frankfurt a. M.), Fran Professor **H. Schmidt-Haym** (Halle a. S.), Herr **Albert Jungblut** (Berlin) und Herr **Walter Soomer** (Leipzig). [906]

Orgel: Herr Professor **Nomeyer** (Leipzig).

Orchester: die **Kapelle** des **Füs.-Rgts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal** (Magdeburg) Nr. 36.

Karten zu **4, 10, 3, 10** und **1, 15** Mk., sowie **Texte** und **Musikführer** in der

Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte **Promenade** 14. — **Fernsprecher** 1199.

Von **nachmittags 4 Uhr** ab auch **Billetverkauf** bei **Herrn C. F. Wissell, Marktplatz 11.**

Stadttheater in Halle a. S.

Freitag, den 18. Jan. 1907

2. u. 3. U. U. **Umtausch** **gilt.** 2. **Biert.**

Robiati **zum** **1. Male:** **Robiati!**

Die Condottieri.

Schauspiel in **4 Akten** von **R. Herzog.**

In **Szene** **geleitet** **von** **Oberregisseur Karl Schöling.**

Personen:

Baronessa Belmonte,

Condottiere des **Reichs** **Benedit** **Walter** **Ewig**

Giannoni **Nemo** . . . **Ernst** **Gode.**

Gabriele, ein **Hauptm.** . . . **W. Bünting.**

Giacomini, der **Kat** **des** **Reichs**

Giuliano . . . **R. Schöling.**

Madonna **Beatrice,** die **Dogaresse** . . . **F. Wagner.**

Cesare, ihr **Bruder,** **Mitglied** **des** **Reichs**

Der **Herr** . . . **W. Dogme.**

Madonna **Isabella** . . . **F. Kaiser.**

Ein **Gelehrter** . . . **W. Steined.**

Ludivico, ein **der** **Condottiere** **des** **Reichs**

Der **Herr** . . . **Honnenbuch.**

Erster . . . **W. Köhler.**

Freier **Kat** . . . **F. W. W. W.**

Dritter . . . **G. Steinegg.**

Ein **Diener** **des** **Reichs** **H. Reichs.**

Mahe **im** **Dienste** **des** **Reichs**

Giuliano . . . **Lucie Müller.**

Condottiere **des** **Reichs** **Senatoren**

Nach **dem** **2. U. U. länger** **kaufe.**

Reöffnung **7 Uhr.** **Abf. 7 1/2 Uhr.** **Ende** **10 1/2 Uhr.** [888]

Sonnabend, 19. Jan. 1907, **nachmittags** **3 Uhr:**

Bolschewitz **Verstellung** **zu** **sein.**

Umtausch **gilt** **von** **60, 40, 25 Pf.**

Wilhelm Tell.

Abf. 7 1/2 Uhr: **128. U. U. Umtausch** **gilt.** **3. Bier.** **Der** **Troubadour.**

Neues Theater.

Freitag, den **18. Januar 1907.**

Direktion **E. M. Mauthner.**

Freitag, den 18. Januar, abf. 8 1/2

Husarenrevue.

Sonnabend: **Klein-Dorrit.**

3. 16. Male.

Sonntag **4 Uhr** (60, 40, 20 Pf.); **1. 16. Male.**

1. 16. Male.

Andwärtige Theater.

Freitag, den **18. Januar 1907.**

Leipzig (Neues Theater): Das **hübe** **Gist.** **Hierauf:** **Der** **Waisa.**

Leipzig (Altes Theater): **Quarantäne** **hebet.**

Weimar (Hof-Theater): **Die** **Brant** **von** **Wolff.**

Erfurt (Stadt-Theater): **Kater** **Lampe.**

Zoolog. Garten.

[904]

Freitag, den 18. Januar, **nachm. 3 1/2 Uhr**

I. Elite-Konzert,

ausgeführt vom

Leipziger

Tonkünstler-Orchester

(Dirigent: Herr **Kapellmeister Günther** **Coblenz)**

unter **Virtuosität** **des** **Königl. Mus.-Dir. a. D. Herrn**

Carl Walthers

u. **Hgl. Städt. Inf.-Regt. Nr. 107.**

Eintrittspreis:

Erst **60 Pf., Kinder** **30 Pf.**

Mit 2 Beilagen.

Wilhelm Goecke, Bankgeschäft,
Halle a. S., Magdeburgerstrasse 13a.
Reichsbank-Giro-Konto. Fernsprecher 3221.
Provisionsfreier An- und Verkauf von Kuxen
und Bohranteilen der Kali- und Kohlen-Industrie,
sowie Aktien ohne Börsennotiz.
— Besorgung von Anlagepapieren. —
Anskünfte bereitwillig. [822]

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
Geschäftsstand Ende 1906:
92 100 Personen mit 773 Mill. Mfr. Versicherungssumme.
Vermögen: 289 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei
günstigsten Versicherungsbedingungen (Mitarbeiterzeit be-
fristeter Policen) eine der größten und billigsten Lebens-
versicherungs-Gesellschaften. Alle Heberische fallen bei
den Versicherern zu. Auf die Prämien der lebensläng-
lichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. 1)
wurden seit 1888 unverändert jährlich (745
42% Dividende
an die Versicherten vergütet.
Näheres wünscht erziehen gern die Gesellschaft sowie deren
Vertreter in Halle a. S.,
Hugo Klauke, General-Agent, Martinstraße 11,
Johannes Erbs, „ Magdeburgerstr. 8.

Holländer Schellfisch,
das feinste, was es gibt, Pfund 45 Pfg.,
empfehlen und versenden prompt
Steinkampf & Weise, Fernruf 1339.

danischer Arbeitspferde
sowie
prima Holsteiner und Hannover'scher
Wagen- und Wagenpferde
unter konstanten Bedingungen zu soliden Preisen zum
Verkauf.
Gebr. Kersten, Cöthen.
Fernsprecher 486.
Von Sonntag, den 20. d. Mts., habe wieder eine
sehr große Auswahl

mecklenburger Wagenpferde
sowie dänische und belgische
Arbeitspferde.
Zangerhausen. **Wilhelm Stock.**
Fernruf 46.

Offener Verkauf.
Für Rechnung, von es angeht,
verkauft ich Dienstag, den 25.
d. Mts., vorm. 9 Uhr im
Saale des Halle'schen Vereins
für Getreide- und Produkten-
handel ca. 90 Ztr. Roggen
nach amtlich geprüften
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung. 1898
K. Koesewitz, beid. Handelsmakler.

Wienverkauf
in **Rattmannsdorf.**
Der Termin zum Verkauf der
Ställe von 13 Morgen, zum Ritter-
gut **Schöps** a. gebirg, findet
umhandelt werden am 18. (sondern
Mittwoch, 23. Januar d. J.,
nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zu Rattmannsdorf
statt. Bedingungen können beim
Unterzeichneten auch vor dem
Termin eingesehen werden.
Merseburg, den 15. Jan. 1907.
Friedr. W. Kunth.

Haugsgründung
mit großem Garten, in schöner
Lage (Giebelschloß), ist zu ver-
kaufen. Näheres Blumenstraße
20 II vormittags.

Meine beiden im Kreise Ober-
bürgen gelegenen
Rittergüter
Moenedeb und Expendorf be-
absichtige ich zu veräußern.
Nestlanten wollen sich direkt an
mich wenden. Major von
Ronnebeck, Moenedeb,
Altmark. [860]

Leber-Landauer verkauft
preisw. **P. Kohlbach, Orléans.**
Ein
starkes
Arbeitspferd
(Schimmel), vierjährig, steht
zum Verkauf. [889]
Theodor Richter, Eisenbahn-
Barfüßerstraße.

Guts-Verkauf.
Ich beabsichtige mein Gut von
300 Morgen gutem Acker, guten
Gebäude, kompl. Inventar, 4 Ztr.
von Zuckerfabrik, auch beteiligt,
in der Nähe von Halle a. S. wegen
Zurückabgabe sofort zu ver-
kaufen. D. J. von nur Selbsthändl.
u. Z. d. 27. von die Exp. d. Sta.

Haas-Verkauf. Dieudisch-
straße 12
ist wegen Erledigung zu ver-
kaufen. Näheres Riemer-
straße 24. **Otto Block.**

Gleg. Keitpferd.
Zwisch. Jahr, Gewichtsträger, sehr
ausdauernd und itrahenreich, geht
auch als Einpänner, selten schönes
Blutgefäß, sehr leicht, ist zu ver-
kaufen. Näheres durch die Exp. d. Sta.

Verkauf umhandelt. 3 Jahr
Dobermann-Rüde, 3 Jahr
alt,
mit Stammbaum, rein schwarz mit
weiß. Abzeichen ohne weiß. Ohren
und Rute schön coup., wach. Preis
40 Mark. D. J. ab. [857]
**R. Seidel, Wollerei-Industrie,
Tomnis (Saalfeld).**

Woggenstroh,
Maschinen- u. Mangelstroh
fortwährend **H. Köpke, Halle a. S.,**
Zirfstraße 16. [869]

100 Rio Eierschalen
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangeben sind an **Kröger,
Bismarckstr. 12 (Ede)** zu
richten. [795]

2 End Nachtwebern
hat abzugeben [868]
Halbes Aktien-Gierbrauer.

H. R. Heinicke, Chemnitz,
000, Wilhelmplatz 7. 000
Berlin NW.,
Bruckendamm 7,
Düsseldorf,
Klosterstr. 94.
Wien - Moskoo
New York.
Fabrik-
schornstei-
han,
Dampfkessel-
einbauer-
ung.
Erbauer des höchsten Schornsteins der Erde.

Frühjahrs-Ansaat!
Als fortrenn- und echt anerkannt
von der Landwirtschaftscommission
des Provinz Sachsen und der D. L. G.
officiere ich:
**Rud. Bethges
Werneckesche Brauergesell-**
schaften, außerordentlich ertragreiche Gerste,
welche wegen ihrer Reife hoch
geschätzt wird; sie reist früh, daher
Gründüngung möglich.

Hafer Beseler II
(erste Abfaat) 661
ist äußerst lohnend, liefert dabei
hohe Erträge und hat keine Zehnen;
Anerk.

Schlafstedt, Sommerweizen
(erste Abfaat) 661
übertrifft im Ertrage häufig den
Winterweizen, reist früher als
dieser, daher Arbeit-Verzögerung.
Preis ab Zielberg pro Htr.
12 Mk., bei Abnahme von mehr
als 20 Htr. Preisermäßigung nach
Vereinbarung; halber Strafbuß,
da die Saaten anerkannt sind.

Schurig,
Saatzgutwirtschaft, Espelberg
(Straße Lucraria - Auenburg).
Beabsichtige 10 Morg. Hüben-
samen anzubauen. Wer liefert
ich dies Frühjahr?

Stiefelinge?
Näheres Bedingungen u. Z. n. 284
an die Exp. d. Sta. erbeten.

Blech u. Draht
in allen Stärken in Meißing u.
Nikelfarb empfindlich [6941]
**Ferd. Haase, Meißing,
Barfüßerstr. 9.**

**Wulms
wascht
am besten**

Blüthner-Flügel,
vorzüglich erhalten, äußerst
preiswert zu verkaufen.
B. Döll, Or. Ulrichstr. 33.
Saben Sie schon [198
16 AE Wolle (Preis 2,90)
zu probieren bei
H. Schmeck Nacht., Or. Steinstr. 84.

Verlangte Personen.
Verwalter gesucht sofort
für Domänenverwalt., bez. Stelle.
Hofverwalter gesucht
sofort für Domäne; hohes Gehalt.
Weid. m. Vorkenntn., sehr
Wilhelm Han, Stellverm.,
Halle a. S., Ulrichstr. 1.
Zuh. des prinzip. best. Diploms!

**Züchtige
Anzeichner**
für Gebäudebau u. sofortigem An-
tritt für dauernde Beschäftigung
gesucht. [772]

**Jacobiwerk
Act.-Ges.
Meißen.**

Dampfpumpenan.
Ein tüchtig, erfahrener Dampf-
pumpenbauer, ca. 30 Jahre al-
tern, ist als Reparatur- und
Monteur gesucht. Hoher Lohn
garantiert, bei guter Leistung
Beförderung möglich. Umgangs-
kosten werden ersetzt. Lebens-
lauf und Zeugnisabschriften unter
**K. 3232 bez. Daube & Co.,
Gamburg 11** [810]

Sommerarbeiter!
Stellen mehrere taufend — für in- und ausländische
Bewerber die Deutsche Feldarbeiter-Zentralstelle, Berlin SW.,
Felsenplatz Nr. 4, durch ihre Vermittlungsbüro in den Grenzstädten
Rosenberg, Oberkieslau, Kreuzburg, Oberkieslau,
Wilschbrunn, Josen, Grabow, Josen, Eismärzberg, Josen
zu vermitteln in der Lage, wenn Aufträge sofort gestellt und
Abnahme der Leute frühzeitig erfolgt.
Anfragen und Aufträge sind direkt an die angeführten Ver-
mittlungsbüro oder an die
**Deutsche Feldarbeiter-Zentralstelle,
Berlin SW., Felsenplatz Nr. 4**
zu richten. [809]

Gesucht wird für dauernde
Erstellung ein erfahrener
**Buchdruck-
Maschinenmeister**
für Aufgeben, Werk- und
Plattendrucken, Cfr. sind Muster
selbstgefertigter Arbeiten bei-
zubringen, sowie Gehaltsan-
sprüche und Alter anzugeben.
H. C. Bestehorn,
Mühlentleben,
Spezialfabrik für moderne
Reklame. [914]

Hofausseher-Gesuch.
Für ein Rittergut bei
Quedlinburg wird zum 1. April
ein verheirateter Hofausseher in
guten Jahren gesucht, der schon
einen solchen Posten längere Jahre
inne gehabt hat und darüber gute
Zeugnisse besitzt. Bewerbungen
mit Zeugnisabschriften u. Gehalts-
ansprüchen nimmt die Expedition
dieser Ztg. u. Z. h. 301 entgegen.

Gesuch zum 1. April oder
1. Mai 1907 auf mein circa 500
Morgen großes Gut, ganz in der
Nähe von Halle, mit Hüben- und
Rübenlandbau, einen jungen
Mann als [913]

Gleichen
bei mäßiger Pension u. Familien-
anstellung. Diersten erbitte unter
Z. e. 296 an die Exp. d. Sta.

Gesucht auf sofort ein un-
verheirateter Herrschaftlicher
Kutscher,
der gut fahren und reiten kann.
Vorwiegend bedienter Kanallier.
Gehalt nach Uebereinkunft. Be-
werbungen und Zeugnisabschriften
sind einzuliefern an die Domäne
Schwemsal bei Tüben a. W.

Ein zuverlässiger Kutscher,
verb. geb. Kanallier, guter
Pferdepfleger und Fahrer, im
Servieren gewandt und in
Gartenarbeit erfahren, wird
1. Februar oder später
ge sucht. Preis [812]
**Dr. H. Krause-Dehne,
Halle a. S., Trothaerstr. 35.**
Verb. herrschaftl.

Kutscher,
guter Pferdepfleger und sicherer
Fahrer, zum 1. April 1907 ge-
sucht. Preis nach Uebereink., ein-
f. **Hortwig, Bernburg,
680**

**Zehrling oder
Volontär-Verwalter**
mit Familien-Bezug, findet ohne
Familienanstellung 1. März oder
1. April eine angenehme, schriftl.
Angebot erbitte die Domäne in
Ariern (Prov. Sachsen). [915]

Malerlehrling zu
Metz, Atelier für Firmenchilder,
auch u. Dekorationsmaler,
Halle a. S., Fühlbergstr. 35.
Suche zum 1. April d. J. eine
ordentliche leistungsfähige
Arbeiterfamilie.
Bieler, Maasberg bei Edderitz
in Anhalt. [885]

Suche 3. 1. April ein Stuben-
mädchen, das Oberbedienen stellen,
kochen und fernreisen kann.
Beim Ausbruch finden zu senden an
**K. M. Wagner, Domäne
Amesdorf b. Güten i. Anhalt**
(Bahnhof). [839]

Suche zum 1. April et. außer
Land ein feines
Stubenmädchen
mit nur guten Zeugnissen.
Rittergut Burgfennis
(Stat. d. Berlin-Anhalter Bahn).
Freihaus von Bodenhäuser
geb. von Müller.

Suche für sofort eine
Wirtschaftlerin
oder **Ramsel** für selbständigen
Führung eines kleinen Stadtquart.
Offerten unter **Z. 1. 290** an die
Exp. d. Sta. [788]

Canber Aufwartung gesucht
[919] **Willemsstr. 45, II.**

Personen-Angebote.
**Tüchtige russisch-polnische
Sommerarbeiter**
in jeder Anzahl und günstigster
Zusammenstellung beschaffen die
Vermittlungsbüro
der Deutschen Feldarbeiter-
Zentralstelle
**Kreuzburg, D. S. und
Rosenberg, D. S.**
Vermittlungsbüro

**Deutschen Feldarbeiter-Zentral-
stelle Berlin,
Kreuzburg, D. S.
Jazdzewski.**

Verheirateter Pferdepfleger
sucht 1. April Stelle. Cura Vita.
stellenvermittlerin, Hl. Ulrichstr. 8.

Gesuch für meinen Sohn, 15
Jahre alt, welcher Eltern die
1. Klasse der Mittelschule verläßt.
Stellung als
Zehrling
in einem Fabriklohn oder
Ein gross-Gehalt. Offert. erbitte
unter **Z. 1. 277** a. d. Exp. d. Sta.

Schiffelle gesucht
für jungen Mann der gern
Landwirt
werden möchte. 3. H. Unterfeld.
des Gumnasiums, vron. kräftig,
Gest. 15 Jahren nach Jena Hof-
fach 15 erbeten. [791]

Mamel, 23 J. alt, f u s t
1. Febr. Stelle d.
Frau Anna Flockinger, Stellen-
vermittlerin, Hl. Ulrichstr. 9.

Wirtschaftlerin. Ein in allen
Landwirtschaft erfahrenes Fräulein
von 20 Jahren sucht Stellung
für ob. 15. Februar auf mittlerem
Gute, wo Hausfrau fehlt. Offert.
mit Gehaltsangabe um **Z. e. 298**
an die Exp. d. Sta. geb. [918]

Besseres Mädchen f u s t
15. Februar (event. früher oder
später) in einem Hotel oder besserem
Restaurant **das Kochen zu
erlernen.** Werte Angebote mit
Forderung der näheren Be-
dingungen erliche ich unter
Z. g. 300 an die Expedition
dieser Zeitung zu richten. [921]

Mietgesuche.
Zum 1. April d. J. suche ich
eine ruhige
herrschaftl. Wohnung
— 2 Wohn- und 3 Schlafzimmern
nebst Badzimmer und Balkon oder
Gartenplatz —. Angebote erbitte
**Rienloke, Spl. Steuererband,
Mühlentleben.** [871]

Vermittlungen.
Felsenstraße 23, I.
Geherrsch. Wohnung, 5 Z. u. S.,
K. Bad, Gart. u. Zubehör, für
650 Mark per 1. 4. zu verm.
Nah Kantor Martinsberg.

Geldverkehr.
**Hypothekengelder
zu 4% Zinsen**
habe von einer Sparkasse in
jeder Höhe bis zu 1/2 des Wertes,
lange unfindbar, zu vergeben.
**Wilhelm Goecke,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 13a.**

600 000 Mark
sollen von einer Familienverwaltung
zu 2 1/2 % auf prima Sicherheiten
ausgegeben werden. Offert.
an **A. P. 206** an **Rudolf
Mosse, Magdeburg,** [5921]

Als Hochfrau empfindlich
sich
Wm. Meyer, Magdeburgerstr. 31 III.

Möbel-
Ausstattungen
empfehlen billigste
**C. Hauptmann
Möbel-Fabrik,
Halle a. S.,
Hl. Ulrichstr. 38 a. b.**

Gebild. Dame,
Ende 20er, m. h. Ausst., in Verm.,
wünscht mit bejahrtem Herrn in
sich. Et. am. b. Herr. in Mecklen-
burg zu treten. Medicinische Dienst-
unter **Z. f. 299** a. d. Exp. d. Sta.



Trauer-Hüte
empfehlen
in grösster Auswahl
**Schneider & Haase,
Gr. Steinstr. 83.**

Familiennachrichten.
Mittwochabend 12 Uhr ent-
schlieft sanft nach langem schwe-
ren Leiden unsere teure, gute
Mutter und Tochter, Schwieger-
und Grossmutter, Schwester und
Schwägerin, die Rentiere
Anna Engel geb. Crackan
im 56. Lebensjahre.
Halle a. S. (Kaiserstr. 24).
Eilbuna b. Schönebeck a. B.,
den 17. Januar 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus hiesigen Wäldern.
Gestorben:
Herr Landwirt Carl Raumann,
75 Jahre (Wöllberg). Herr
Schuhmachmeister Theodor
Lorenz, 65 Jahre (Halle a. S.).
Frau Emilie John geb. Kauf.
69 Jahre (Halle a. S.). Frau
Berolina Weddig geb. Pache,
72 Jahre (Halle a. S.).

Aus auswärtigen Wäldern.
Verlobt: Frä. Magdal. Schulz
mit Hrn. Antschirz Franz
Kirchstein (Wismenau-Wrn.).
Frä. Marie Werner mit Hrn.
Leop. Hans Joachim d. Schün-
feldt (Berlin-Köpenick). Frä.
Eugenie von Döring mit dem
Oberleutnant Lub Frhcn. von
Wangenheim (Hannover). Frä.
Margar. Hilde mit Hrn. Stabs-
apotheker Georg Zib (Leipzig-
Gohlis). Frä. Jmgard Krüger
mit Hrn. Oberleutnant Otto
Sommer (Friedenau b. Berlin-
Stiel).

Geboren: Ein Sohn: Hrn.
Volney (Gichorn-Wildersleben).
Hrn. Frhcn. von Malchow
(Leuchtstein). Hrn. Pastor Göbel
(Wöhlitz). — Eine Tochter:
Hrn. Ernst Hake (Halberstadt).
Hrn. Gustav Adolf von Alvens-
leben. Hrn. Prof. Dr. Siegfried
(Zürichwalden).

Gestorben: Hr. Farrer em.
Christian Thomen (Dresden-
Erießen). Hr. Direktor Carl
Möhs (Wachmann). Hr. Sten-
schmiedmeister Friedrich Drost
(Gruhr). Hr. Schneidermeister
Karl Emil Harder (Leipzig).
Frau Emma Häber geb. Lehne
(Wernigerunde). Frä. Leonor
Alwine Hoffmann geb. Schemm
(Waren i. M.). Frau Charlotte
Louise Ertrung geb. Frenlicher
(Leipzig-Comnewitz).

An die Reichstagswähler in Halle und dem Saalkreis!

Gegen die Sozialdemokratie! • • Für die Arbeiter!

Arbeiter! Laßt Euch nicht betören von den Aposteln der Sozialdemokratie. Sie möchten Euch einreden, daß alle bürgerlichen Parteien samt und sonders Volksherräter sind, und daß nur die Sozialdemokratie allein Eure wahre Freundin ist. Das ist eitel Lug und Trug. Was die Sozialdemokratie als angebliche Arbeiterpartei für die Arbeiter getan hat, könnt Ihr am besten erkennen, wenn Ihr beachtet, wie sich die sozialdemokratische Fraktion unserer sozial- und wirtschaftspolitischen Gesetzgebung gegenüber verhalten hat. Sie hat gestimmt:

- 1883 gegen die Krankenversicherung,
- 1884 gegen die Unfallversicherung,
- 1889 gegen die Invaliditäts- und Altersversicherung,
- 1890 gegen das Gesetz betr. Einführung der Gewerbegerichte,
- 1891 gegen das Arbeiterschutzgesetz,
- 1895 gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes,
- 1890 gegen das erste Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers,
- 1894 gegen das verschärfte Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers,
- 1896 gegen das Bürgerliche Gesetzbuch.

Wenn die bürgerlichen Parteien diese Gesetze nicht in heftigem Kampfe gegen die Sozialdemokratie zustande gebracht hätten, so sähe es um den Arbeiterstand heute traurig aus und der Mittelstand wäre noch viel schlimmer daran als heute. Die sozialdemokratische Partei hat gegen die Arbeiterwohlfahrtsgerichte gestimmt. Das nennt sich „Arbeiterpartei“!

Die sozialdemokratischen Agitatoren versprechen Euch das Blaue vom Himmel herunter. Glaubt ihnen nicht! Sie wollen nicht Eure Zufriedenheit, sondern sie führen Eure Unzufriedenheit. Zufriedene Arbeiter sind den sozialdemokratischen Führern ein Greuel; denn nur wo Unzufriedenheit herrscht, blüht ihr Weizen.

Habt Ihr vergessen, wie **Bebel** im Herbst 1903 auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Dresden gewillt hat gegen die „ehemaligen Proletarier in gehobenen Lebensstellungen“, die eben jetzt einen gewissen Abschluß ihrer Lebenslage sehen? **Bebel** war allerdings so gnädig, zuzugeben, daß diese gutentlohnten

Arbeiter, die zufrieden

sind mit ihrem Lohne, wenigstens nicht „absichtlich Verrat“ üben an der Sozialdemokratie. Aber er ließ keinen Zweifel darüber, daß er sie eben wegen ihrer Zufriedenheit als **Verräter** einschätzt und als

„faule Elemente“

in der Partei ansieht.

Arbeiter! Die sozialdemokratischen Agitatoren versprechen Euch, daß ein **Herrnleben** für Euch beginnen soll, wenn die Sozialdemokratie zur Herrschaft gelangt. Glaubt nicht daran!

Zu Dienern der Sozialdemokratie

will man Euch machen, darauf kommt es ihnen an. Ihr habt Euch organisiert in Gewerbevereinen und in Gewerkschaften. Ihr wißt aber selbst ganz genau, wie die sozialdemokratischen Agitatoren über diese Eure Berufsvereine geringschätzig denken, sobald sie nicht bloße Rekrutenschulen für die sozialdemokratische Partei sein wollen.

Gewerkschaftskretinismus, d. h. geistiges Krüppeltum,

schilt die sozialdemokratische Presse das Streben der Gewerkschaftsführer, vor den politischen Zielen der Sozialdemokratie die Arbeiterinteressen ihrer Mitglieder zu fördern.

Ihr erinnert Euch doch alle, wie die sozialdemokratischen Führer im Jahre 1905 Eure

Gewerkschaftsführer als dumme Jungen

behandelt haben, die nicht wissen, was sie wollen. Im Mai 1905 hatte in Köln der Kongreß der Gewerkschaften sich gegen die Agitation für die Idee eines Massenstreiks ausgesprochen. Aber der sozialdemokratische Parteitag in Jena stieß einige Monate später diesen Beschluß einfach um und verfertigte den Gedanken des Massenstreiks. Eure Gewerkschaftsleiter sollten nun sofort als schmeichelei öffentlich rühmen, was sie kurze Zeit zuvor feierlich als löchelprediger schwarz verurteilt hatten.

War es da nicht begreiflich, daß in leicht verständlichem Unmut der Gewerkschaftsführer **Humburg**, der auch als Abgeordneter dem Reichstag angehört hat, den sozialdemokratischen Führern vorwarf:

„Also wir haben uns in der Gewerkschaftsbewegung einfach unterzuordnen, andere bestimmen und wir haben zu gehorcht.“

Gewiß! Das wird von den sozialdemokratischen Führern als ganz selbstverständlich angesehen.

Karl Kautsky, der unter den großen Propheten der Sozialdemokratie der größte ist, und innerhalb der sozialdemokratischen Partei als der genaueste Kenner der echten und wahren sozialdemokratischen Lehre angesehen wird, eröffnete im Herbst 1906 in mehreren Artikeln der „Neuen Zeit“ über die Idee und die Bedeutung des **Klassenkampfes** Euch Arbeitern, soweit Ihr Mitglieder von Gewerkschaften seid,

die trostlose Aussicht auf einen Kampf ohne Ende,

dem selbst nach Errichtung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates ein Friedensschluß nicht folgen würde. Denn auch in diesem Zukunftsstaat wird es immer und ewig Leute geben, die mit ihrer Lage unzufrieden sind und zugunsten der **Schicksalsgenossen** den **Klassenkampf** zur Eroberung der ihnen nach ihrer Ansicht mit Unrecht vorenthaltenen Rechte predigen. Erst wenn der letzte Unzufriedene zufrieden ist, erst dann soll der **Klassenkampf** zu Ende sein. Glaubt Ihr wirklich, daß Eure Ur-Ur-Enkel das erleben werden? Bis dahin sollen aber die Mitglieder der Gewerkschaften die

gehorsamen Diener der Sozialdemokratie

bleiben; denn welche Formen die Verhältnisse zwischen Partei und Gewerkschaften auch annehmen mögen, so rief **Kautsky** im letzten Herbst Euren Gewerkschaftsführern zu:

Stets erweist sich dabei die Partei als das richtunggebende Element, wenn sie nur einigermaßen Kraft und politische Bedeutung erlangt hat, und sind es die Gewerkschaften, die ihre **Zustütze** nach der Partei einzurichten haben, und nicht umgekehrt.

Die Mitglieder der Gewerkschaften sollen gehorchen und den Mund halten, wenn die sozialdemokratischen Führer befehlen. So sieht die sozialdemokratische Freiheit aus.

Arbeiter! Wenn die Sozialdemokraten wirklich die aufrichtigsten Freunde des Volkes wären, wie wollt Ihr es Euch erklären, daß sie gerade in den **Wahlkämpfen**, also regelmäßig, wenn es darauf ankommt, **Anhänger** zu gewinnen, den

wahren Charakter ihrer Partei zu verhüllen suchen.

Sie müssen doch fürchten, daß sehr viele Wähler, auf deren Stimmen sie rechnen, sich hüten würden, einen Sozialdemokraten zu wählen, wenn dessen Partei im **Wahlkampf** klipp und klar erkennen ließe, was sie wirklich ansteht.

Arbeiter! Achtet darauf, wie die sozialdemokratischen Agitatoren in den **Wahlflugblättern** und in den **Wahlreden** eine

unglaubliche Unauffassungsfähigkeit an bürgerliche Anschauungen

entwickeln. Sie täuschen Euch

fast ausschließlich alte liberale Forderungen als sozialdemokratische

auf. Von ihren **eigentlichen Zielen** aber schweigen sie. Das ist begreiflich, denn ihr Streben geht vor allem dahin, im **Wahlkampf**

„Mitläufer“ zu fangen,

die da wäuhnen, ihrer Unzufriedenheit über Mängel in den bestehenden Zuständen durch einen sozialdemokratischen Stimmgenel den kräftigsten Ausdruck geben zu können. **Glaubt Ihr denn**, daß die **drei Millionen Stimmen**, die bei den letzten Wahlen für Sozialdemokraten abgegeben worden sind, auch nur zur Hälfte von wirklich überzeugten Sozialdemokraten herrühren? Ihr wißt ganz genau, daß die meisten Eurer Arbeitskollegen von einem

Umsturz der bestehenden

Staats- und Gesellschaftsordnung,

wie ihn die Sozialdemokratie erstrebt, nichts wissen wollen. Schon am 31. März 1881 erklärte **Bebel** wörtlich im Reichstage:

Wir erstreben auf politischem Gebiet die Republik, auf dem ökonomischen den Sozialismus und auf dem, was man heute das religiöse Gebiet nennt, den Atheismus.

Bebel sagte an demselben Tage auch:

„Daß die Sozialdemokratie ihrem Wesen nach **rebolutionär** ist, das haben wir niemals bestritten.“

Auch auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Hannover hat **Bebel** 1899 ausdrücklich erklärt, daß es ihm darauf ankommt, mit der Zunahme

der Anhängererschaft die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung von Grund auf umzugestalten; denn die Sozialdemokratie sei als revolutionäre Partei bemüht, an Stelle der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung eine von Grund aus anders gestaltete, eine sozialistische zu setzen, die mit der bürgerlichen unvereinbar ist.

Auch auf dem Parteitage in Dresden rief 1903 Bebel aus:

„Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft und dieser Staatsordnung bleiben, um sie in ihren Existenzbedingungen zu untergraben und sie, wenn ich kann, beseitigen.“

Arbeiter! Wollt Ihr wirklich den Umsturz der heutigen Staatsordnung? Und glaubt Ihr, daß es Euch besser gehen wird, wenn der

Diktator Bebel regiert?

Erinnert Euch doch daran, wie der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete **v. Bollmar** auf dem Parteitage in Dresden im Herbst 1903 den

Herrschergelassenen Bebels

entgegneten mußte: „Ich frage Sie“, so rief Bollmar den Mitgliedern des Parteitags zu:

„In welchem Tone ist von Bebel zur ganzen Partei gesprochen worden: Ich werde nicht dulden, ich werde den Kopf waschen, ich hoffe meinen Freunden und meinen Feinden noch manche schwere Stunde zu bereiten. Ich habe die Massen hinter mir, ich werde Abrechnung halten, ich, ich, ich. Ist das die Sprache eines Gleichen zu Gleichen, oder nicht viel mehr die Sprache eines Diktators? So hat der Vordirektor Cromwell zum langen Parlament gesprochen.“

In derselben Rede rief Bollmar auch mit Bezug auf die in der sozialdemokratischen Partei herrschenden Zustände:

„Das ist keine Meinungsfreiheit, wenn sofort, sobald einer den Mund aufst, um etwas zu sagen, was den anderen nicht gefällt, diese anderen wie ein Hundel Wölfe über ihn herfallen und ihn abknappen und ihn wie einen Zuhoranten oder Verbrecher hinstellen. Ein so gestaltetes Recht ist ungefähr so viel wert wie das militärische Besondere. Da heißt es auch: „Du darfst dich jederzeit beschweren; wenn du es aber tust, dann soll dich der Teufel holen.“

Arbeiter! Wenn derart ein sozialdemokratischer Führer über die Meinungsfreiheit innerhalb der sozialdemokratischen Partei urteilt, müßt Ihr doch frugig werden, ob denn die Sozialdemokratie wirklich eine aufrichtige Vertreterin Eurer wahren Interessen ist.

Unter allen bürgerlichen Parteien sind die

Freisinnigen

am meisten den Vorwürfen aus dem sozialdemokratischen Lager ausgesetzt. Auch in diesen Wahlkämpfe richtet die Sozialdemokratie, obgleich sie hauptsächlich freisinnige Forderungen als die ihrigen ausgibt, vor allem Angriffe und Vorwürfe gegen die Freisinnige Volkspartei. Die sozialdemokratischen Agitatoren wissen sehr wohl, daß einseitigste Arbeiter viel eher eine Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse von den liberalen Parteien erwarten dürfen als von den Unzufriedenen und Zwietracht stiftenden

Verheugungen der Sozialdemokratie.

Der beste Kandidat für die Arbeiter ist der freisinnige Kandidat. Gebt ihm, der Eure Sache im Reichstag wirklich fördern wird, am 25. Januar Eure Stimme.

Reichstagswähler in Stadt und Land! Wählt den

Stadtverordneten Karl Schmidt.

Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreis.

Die sozialdemokratische Presse und die sozialdemokratischen Schatzkassen im Lande suchen im Wahlkampf den Haß, besonders gegen die Freisinnige Volkspartei, zu schüren. Sie hüten sich aber, die Forderungen zu erwähnen, welche die

Freisinnige Volkspartei zur Besserung der Lage der Arbeiter

erhebt und im Parlament nachdrücklich zur Geltung bringt. Im Eisenacher Programm der Freisinnigen Volkspartei von 1894 heißt es wörtlich:

Die Partei erstrebt in bezug auf alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer Förderung aller auf friedliche Verständigung zielenden Einrichtungen, gesetzliche Anerkennung der freien Berufsvereine zugleich als berechtigter Interessenvertretung, Sicherung und Verallgemeinerung der Koalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausbau der Arbeiterfahrgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu sozialen Musteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung, namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung beruhenden freien Hilfskassen der Arbeitnehmer.

Sind das arbeiterfeindliche Forderungen? Wie aber handelt die Sozialdemokratie gegenüber diesen Forderungen? Wenn Liberale neue Gesetzesbestimmungen zum Besten der Arbeiter beantragen, dann kommt sofort die Sozialdemokratie und sucht unter Mißachtung und Herabwürdigung des Geforderten das Erreichbare zu überbieten durch die weitgehendsten

unerfüllbaren Forderungen,

anschließlich in der Absicht, bei der Kaitation die Sozialdemokraten als die einzigen wahren Freunde der Sozialdemokratie hinzustellen. Damit wird den bürgerlichen Parteien die Fortbildung der Arbeiterfahrgesetzgebung geradezu verleidet.

Die Sozialdemokratie aber hat auf politischem Gebiete nichts Positives für die Arbeiter geleistet; sie hat nicht das mindeste zum Zustandekommen irgend eines sozialpolitischen Gesetzes getan. Die sozialdemokratische Partei hat als solche auch gar

kein Interesse an der Erfüllung der Arbeiterforderungen;

denn je mehr Forderungen erfüllt werden, je zufriedener die Arbeiter werden, je wohler sie sich im Gegenwartskampf befinden,

um so geringer wird die Werbekraft der sozialdemokratischen Parteilehre.

Arbeiter! Nun urteilt selbst. Wollt Ihr stetig fortschreitende Verbesserung Eurer Lage auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung, erstrebt Ihr friedlichen Ausgleich der Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf der Grundlage voller Gleichberechtigung, so wählt nicht sozialdemokratisch.